

schreiten der Erkrankung angezeigt wird. Das Folgestadium IV ist in jedem Fall operationspflichtig. Eine Operation in früheren Stadien wurde dagegen kritisch beurteilt, zumal über die natürliche Dynamik des Krankheitsverlaufs und über die individuelle Prognose derzeit keine klaren Aussagen möglich sind. Nur ein relativ geringer Prozentsatz aller Patienten mit benigner Prostatatyperplasie erfährt eine Progression in komplikationsträchtige Stadien.

Demgegenüber stehen die allgemeinen und speziellen Risiken der Operation sowie die psychische Belastung, die mit diesem Eingriff verbunden sein kann. Laut einer von L. Ebeling, Leiter der Klinischen Forschung bei Stroschein, angeführten Studie wurde kürzlich sogar gezeigt, daß bei älteren Patienten (mit generell erhöhtem Operationsrisiko) die frühe Operation der benignen Prostatatyperplasie im Vergleich zu einer zunächst abwartenden

Strategie die Lebenserwartung um rund einen Monat vermindert.

Zur Größenordnung der mit einem Phytopharmakon zu erzielenden Effekte präsentierte Ebeling die Ergebnisse verschiedener mit Sabal-Extrakt durchgeführter Studien: Demnach läßt sich das Kardinalsymptom der benignen Prostatatyperplasie, die Nykturie, durch diese Therapie in frühen Stadien um fünfzig bis siebzig Prozent reduzieren. Weiterhin seien

signifikante Therapieeffekte nachgewiesen bezüglich Polakisurie und Dysurie sowie auch bezüglich der objektiven Parameter Harnfluß und Restharnvolumen. Pharmakologische Studien zum Wirkmechanismus deuten darauf hin, daß durch Sabal-Extrakt die Umwandlung von Testosteron in Dihydrotestosteron inhibiert wird, welches nach heutigem Verständnis in der Pathophysiologie der benignen Prostatatyperplasie eine zentrale Rolle spielt. vi

Sucralfat mindert Pneumonien bei beatmeten Patienten

Eine Streßblutungsprophylaxe, die den pH-Wert des Magensaftes erhöht, ermöglicht ein übermäßiges Keimwachstum im Magen, was zu einer nosokomialen Pneumonie führen kann, so Dr. G. Wallner vom Pneumologie-Zentrum Wien beim 5. Europäischen Kongreß für Intensivmedizin Anfang Juni in Amsterdam. Dr. Wallner berichtete über die Ergebnisse einer retrospektiven Studie, deren Ziel es war, das Keimpektrum von nosokomialen Pneumonien bei beatmeten Patienten zu bestimmen und den Einfluß der Streßblutungsprophylaxe zu untersuchen:

Während des ersten Halbjahres erhielten Patienten un-

ter künstlicher Beatmung routinemäßig einen H₂-Blocker: Sieben von 36 entwickelten eine Beatmungspneumonie. In der zweiten Hälfte des Jahres wurde die Prophylaxe auf das schleimhautschützende Gastritis-/Ulkusmittel Sucralfat (Ulcogant®, E. Merck, Darmstadt) umgestellt: Nur einer von 31 Patienten unter künstlicher Beatmung entwickelte eine Beatmungspneumonie.

Sucralfat, das eine Schutzwirkung gegen Ulzera besitzt, die durch Säurehemmung nicht erzielt wird, kann, so schloß Dr. Wallner in Amsterdam, in der Intensivmedizin eine wichtige Rolle zur Prophylaxe von Beatmungspneumonien spielen. pe

von Theophyllin-Präparaten: Ab November steht Euphyllin® quick 100, ein Trinkgranulat, zur Verfügung. Ein Briefchen enthält drei Gramm Granulat (entsprechend 100 mg Theophyllin H₂O-frei). Euphyllin® quick 100 erscheint in einem neuen Packungsdesign. pe

Tramal® für Kinder zugelassen – Das Bundesgesundheitsamt hat nunmehr die Zulassung für Tramal® (Grünenthal, Stolberg) zur Schmerzbehandlung bei Kindern erteilt. Das zentral wirkende Analgetikum Tramadol

kann somit nach Vollendung des ersten Lebensjahres verabreicht werden. Langjährige Klinikerfahrungen haben gezeigt, so der Hersteller in einer Fachinformation, daß Tramal® (Tropfen und Ampullen) bei jungen Schmerzpatienten in einer Dosierung von ein bis zwei mg/kg Körpergewicht zur Bekämpfung akuter und chronischer Schmerzen wirksam eingesetzt werden kann. K+K

Pentacarinat – Das Chemotherapeutikum Pentacari-

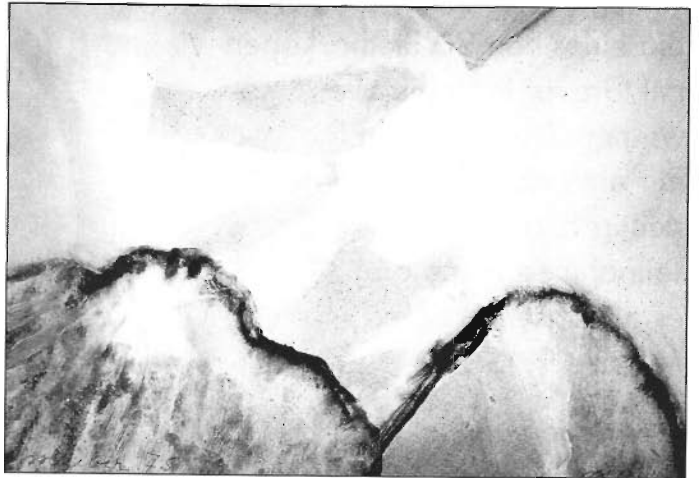
nat (Pentamidin) des Unternehmens Rhône-Poulenc ist nunmehr auch in 200 mg-Ampullen erhältlich, um die Prophylaxe der Pneumocystis-carinii-Pneumonie nach dem in der Frankfurter Universität entwickelten Dosierschema zu vereinfachen. pe

Piroxicam – Seit 1. Oktober 1990 gibt es von der Stada Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Piroxicam Stada®. Das nichtsteroidale Antirheumatikum wird in Kapseln zu 10 mg und 20 mg angeboten. PI

Kurz informiert

Feprona® – Wie das Pharmaunternehmen Lilly Deutschland, Gießen, mitteilt, sind die Feprona® Filmtabletten, die das nichtsteroidale Antirheumatikum Fenopifen enthalten, ab November nunmehr gelb und nicht mehr wie bisher orange gefärbt. PI

Trinkgranulat Euphyllin® quick 100 – Das Pharmaunternehmen Byk Gulden, Konstanz, erweitert sein Angebot



Spuren des stillen Kampfes – Späte Papierarbeiten des Malers Barend Issleiber, der 44-jährig an Multipler Sklerose starb (1987), zeigt eine Ausstellung in Isselburg/Anholt im Augusta-Hospital, einer Klinik für Neurologie mit Schwerpunkt Multiple Sklerose (noch bis zum 15. November). Dann gehen diese Kunstwerke auf Reisen, ein Projekt, das u. a. von der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft und dem Pharmaunternehmen Deutsche Wellcome, Burgwedel, unterstützt wird. Neben MS-Kliniken in Nordrhein-Westfalen, z. B. in Krefeld, soll die Ausstellung nach Baden-Württemberg und in die Schweiz wandern. Der Erlös aus den zum Verkauf angebotenen Werken fließt der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft zu. Kontaktadresse für Interessenten: Galerie Dönisch-Seidel, Bresserbergstraße 35, W-4190 Kleve, Telefon 0 28 21/1 34 29. pe